

Liebe Genossinnen und Genossen



allerorten aufgeregt. Darüber, dass jährlich zig Milliarden an Steuern hinterzogen werden, nicht.

Neuartige Viren müssen sicher genau beobachtet werden. Altbekannte Erkrankungen sind aber häufig viel gefährlicher und da darf die Aufmerksamkeit nicht nachlassen. Weltweit starben z.B. 2018 770.000 Menschen an Aids. Über keinen einzelnen davon wurde berichtet.

... weiter auf Seite 2

es sind stürmische Zeiten. Thüringen. Hamburg. Höcke, der den Umsturz will. Sabine, Uta und Viktoria. Und dazwischen immer wieder Corona.

Ich will die Gefahr durch Coronaviren überhaupt nicht kleinreden. Aber wo sind die Berichte über die Grippetoten? Oder über diejenigen, die an Krankenhausinfektionen sterben? Warum haben wir mehr Angst vorm Fliegen als vorm Autofahren, obwohl die Fahrt zum Flughafen der gefährlichste Teil ist.

In der Presse wird das berichtet, was am meisten Erregung verspricht. Wir müssen also lernen, selber abzuschichten, was ist tatsächlich eine Bedrohung und was ist einfach nur gerade in „Mode“. Über die Einführung der Bon-Pflicht wird sich

AUS DEM INHALT

Man paktiert nicht mit Nazis	2
Viele Spuren hinterlassen	3
Fusion gefährdet Mitbestimmung	5
Mehrheit will 1- und 2-Cent-Münzen abschaffen	6
CDU: Das Hufeisen soll euch auf die Füße fallen!	6
Frauenpower für die Wahlkreise Freiburg 1 & 2	7
Schusters seltsame Verdrehungen	8
Chaos bei der S-Bahn muss enden	9
Nahverkehrsplan 2021 – Jetzt sind die Busse dran	10
So geht Ortsverein	12
Impressum	13
Termine, Statistiken	13
Ein Blick ins Rotwild	14

Problematisch sind nicht die üblichen Winterstürme. Problematisch ist die Verschärfung aller Wetterextreme durch den Klimawandel. Da braucht es keine Erregung, sondern besonnenes Handeln. Auch wenn das keine guten Schlagzeilen bringt.

CumEx ist eine ganz üble Geschichte. Diese drei Jahre alten Geschehnisse jetzt eine Woche vor der Wahl der Hamburger Bürgerschaft wieder auszugraben, nachdem die SPD die Grünen in den Umfragen hinter sich ließ, finde ich allerdings schon etwas fragwürdig. Zumal wenn es verbunden wird mit der Unterstellung, einzelne Politiker hätten auf die Entscheidungen des Finanzamtes Einfluss gehabt.

Thüringen ist eine Gefahr. Der Tabubruch, mit Nazis zu paktieren, rüttelt an den Grundfesten unserer Demokratie. Die Beobachtung der AfD durch den Verfassungsschutz ist lange überfällig. Herr Höcke ruft unverhohlen zum Umsturz auf und träumt von bürgerkriegsähnlichen Zuständen. Und Teile der CDU und FDP halten nach wie vor eine Zusammenarbeit für erstrebenswert.

Es sind stürmische Zeiten. Lasst uns genau hinschauen, gegen welche Stürme wir dagegenhalten müssen und welche wir halbwegs entspannt aussitzen können.

Ceterum censeo ... im übrigen bin ich der Ansicht, dass die AfD verboten werden muss.

Bül Stunede.

Man paktiert nicht mit Nazis

Herr Kemmerich ist einen Pakt mit dem Teufel eingegangen, den nicht nur er, sondern die Demokratie insgesamt, teuer wird bezahlen müssen.



Es war ein abgekartetes Spiel, auf das er sich bewusst eingelassen hat. Seine Aussage, dass es keine Zusammenarbeit mit der AfD geben wird, ist in Gänze unglaubwürdig. Für Mehrheiten ist er auf die AfD angewiesen und diese wird sich die Zustimmung bezahlen lassen.



Nazis kann man nicht in ein demokratisches Gefüge einbinden, da ihr vorrangiges Ziel ist, dieses Gefüge zu zerstören. Sich zu Höckes Marionette machen zu lassen, ist verantwortungslos, unanständig und gefährlich.

Birte Könnecke



Viele Spuren hinterlassen

Zum Tod von **Erika Jacobsen** ein Nachruf von Christoph Bayer, MdL 2001 – 2016, in dessen Team sie fünfzehn Jahre mitgearbeitet hat.

Der griechische Dichter Aeschylos hat 500 Jahre vor Christus geschrieben: „*Es gibt keinen Schmerz, der so groß ist wie glückliche Erinnerungen in Zeiten der Trauer.*“ Stimmt. Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer die Trennung. Für viele von uns hat Erika seit vielen, vielen

Jahren zum Parteileben einfach dazugehört. Schwer vorstellbar, dass sie nun nicht mehr da ist. Der Tod markiert eine Nahtstelle: Die *Zeit* bewegt sich unausweichlich in die eine Richtung, während auf der anderen Seite die *Erinnerungen* eine andere Richtung einschlagen. Der Blick richtet sich zurück.



Man trägt doch eine eigentümliche Kamera im Kopfe, in die sich manche Bilder so tief und deutlich einätzen, während andere keine Spur zurücklassen. Das wird bei allen, die Erika gekannt und geschätzt haben, unterschiedlich sein. Auch mein Blick auf die Spuren, die Erika hinterlassen hat, ist subjektiv und lückenhaft, kann nicht dem ganzen Menschen gerecht werden, der uns verlassen hat. Er bezieht sich vornehmlich auf den politischen Raum hier in der Region

- und da **hat** Erika erkennbar viele Spuren hinterlassen.

— Lange Jahre war sie SPD-Ortsvereinsvorsitzende in Hartheim und hat - neben vielen anderen Initiativen - das dortige Jugendzentrum mitgegründet. Sie war Mitglied in der Gewerkschaft und im BUND - nicht nur einfach gesellschaftspolitisch interessiert, sondern eine Frau, die Ideen auch Taten folgen ließ, die zugespitzt hat, durchaus auch mal Tacheles reden konnte. An Tagen, wie diesen, hätte sie sicherlich *eindringlich* vor der Gefahr gewarnt, dass die erkämpfte Demokratie - wie schon in Weimar - von rechtsnationalistischer Seite ausgehöhlt zu werden droht.

— In meiner gesamten Amtszeit als Landtagsabgeordneter hat sie als Mitarbeiterin im *Team Bayer* und als Pressesprecherin meine politische Arbeit mitgeprägt. Während ich eher für das kreative Chaos verantwortlich war, hat sie für Ordnung und Struktur gesorgt. Themen, Projekte und Termine waren in Ordnern und Klarsichtfolien sortiert, das Arbeiten mit neuen Medien war für sie selbstverständlich.

— Erika hat zahlreiche Parteiämter innegehabt, im Kreisvorstand mitgearbeitet, war auf unzähligen Parteitagungen und hat besonders für Anliegen von Frauen gekämpft. Viele – Junge und Alte – hat sie so für die Sozialdemokratische

Partei, für die Grundwerte *Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität* begeistert. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat ihr viel zu verdanken. Für ihre Verdienste wurde Erika mit der höchsten Parteiauszeichnung geehrt, der Willy Brandt Medaille.

— Im Juni 2005 fuhren wir gemeinsam nach Basel und wurden Gründungsmitglieder von TRAS, dem Trinationalen Atomschutzverband. Sie war unermüdlich, auch, bzw. besonders im Kampf gegen das AKW Fessenheim.

Das Tolle an Erika war, dass sie - immer älter werdend - (sie war die mit Abstand älteste Mitarbeiterin im Team eines Landtagsabgeordneten in BW) - die anderen Altersstufen, die sie durchlebt hat, nie verloren oder abgelegt hat. Ihren messerscharfen Verstand, ihre Freundlichkeit, ihren Witz, ihren Charme *und* ihre Fitness hat sie sich bis ins hohe Alter erhalten. Ein Geschenk, das nicht allen vergönnt ist, für das sie aber auch gearbeitet und, wenn nötig, gekämpft hat.



Ich erinnere an einen Satz von Cassandra Clare in ihrem Buch „*Chroniken der Unterwelt*“: „*Wir alle sind die Summe dessen, woran wir uns erinnern. In uns tragen wir die Hoffnungen und Ängste derjenigen, die uns lieben. Und solange die Liebe und die Erinnerung in unserem Herzen lebendig bleiben, ist niemand jemals wahrhaftig vergessen und vergangen.*“

Berthold Brecht konnte das in einem Satz sagen: „*Der Mensch ist erst wirklich tot, wenn niemand mehr an ihn denkt.*“

So geht das Leben der Toten über in die Erinnerung der Lebenden. Das Gute dabei ist: Unsere Erinnerungen an Erika können wir überall hin mitnehmen. Der große Schmerz, der mit den „*glücklichen Erinnerungen in Zeiten der Trauer*“ verbunden ist, das *vergangene Schöne* ... das alles ist dann nicht, wie einen Stachel, sondern wie ein kostbares Geschenk.

Wir werden - jede und jeder auf andere Weise - Erika als Vorbild, als kämpferische Politikerin, als tollen Menschen in dankbarer Erinnerung behalten. Dabei hoffen wir, dass Dankbarkeit die Erinnerung in eine stille Freude verwandelt. Adieu Erika.

Christoph Bayer

Fusion gefährdet Mitbestimmung

Im Zuge der Fusionsverhandlungen zwischen den beiden Kliniken Universitäts-

Herzzentrum Freiburg/Bad Krozingen (UHZ) und Universitätsklinik Freiburg (UKF) verzögert die offene Frage der künftigen Mitarbeitervertretung am UHZ das Weiterkommen und die notwendige Fusion beider Häuser.

Die SPD Breisgau-Hochschwarzwald unterstützt die Forderung nach einem eigenen Personalrat im Herzzentrum Bad Krozingen und steht an der Seite der Beschäftigten!



Bild: Herz-Zentrum Bad Krozingen, CC BY-SA 3.0

Wir unterstützen die Sichtweise der Beschäftigtenallianz, dass mit der Streichung einer eigenen Interessenvertretung in Bad Krozingen, Mitarbeiterinteressen in wenig wertschätzender Weise begegnet werden. Die Vertretung der Mitarbeiterinteressen benötigt ausreichend Ressourcen und eine Präsenz vor Ort.

In einer Zeit des massiven Fachkräftemangels in den Krankenhäusern und häufig durch Überlastungssituationen gefährdeter Patientenversorgung, kann sich der Arbeitgeber ein solches Vorgehen nicht leisten.

Die Fusion von UHZ und UKF wird für den 1. Januar 2021 vorbereitet. Damit soll eine zusätzliche Belastung durch eine Umsatz-

steuerpflicht bei der Personalgestaltung der zwei Häuser in Millionenhöhe umgangen werden. Die Umsatzsteuerpflicht bedroht laut Arbeitgeberseite die Existenz des UHZ.

Die Fusion als Standortsicherung und dringend notwendige Maßnahme, um die Umsatzsteuerpflicht abzuwehren, unterstützen wir ausdrücklich.

Jedoch muss aus unserer Sicht eine wirkungsvolle Mitarbeitervertretung an beiden Standorten gewahrt bleiben!

Die SPD-Kreisvorsitzende und Kreisrätin Dr. Birte Könnecke betont die Notwendigkeit einer wirksamen Mitarbeitervertretung und fordert die beteiligten Gremien auf, hier verantwortungsvoll zu agieren und zeitnah eine Lösung im Sinne der Mitarbeiter beider Standorte zu finden und so auch die Gefahr des Personalverlustes im Zuge des Betriebsübergangs abzuwenden.

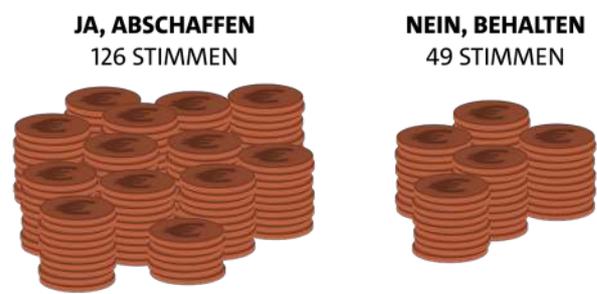
Thomas Thürling

Umfrage: Mehrheit will 1- und 2-Cent-Münzen abschaffen

Die EU-Kommission will die kleinsten Euro-Münzen abschaffen. Grund: Sie sind zu teuer, zu schwer, zu lästig. Manche Mitgliedsländer verzichten bereits auf diese Münzen und runden auf volle 5 Cent, viele Menschen sehen in einer solchen Regel aber auch den Einstieg in den Bargeldausstieg.



Wir haben deshalb eine kleine Umfrage initiiert und gefragt, wie die Leute das so sehen. Das Ergebnis ist eindeutig, eine sehr große Mehrheit von 72% will die Münzen abschaffen.



Oswald Prucker

CDU: Das Hufeisen soll euch auf die Füße fallen!

In Thüringen haben CDU und FDP mit den Nazis paktiert. Sie haben sich von Bernd Höcke zum Ministerpräsidenten wählen lassen. Das ist unfassbar und das muss man anprangern und zwar mit aller Macht. Es ist gut, dass das auch so passiert ist und dass der Druck so stark war, dass dieser Kemmerich auch gleich wieder hingeworfen hat.



Bild: Vassil / commons.wikimedia.org

Genau, wie gefühlt jeder Sozialdemokrat, habe ich gestern mein Entsetzen über diese Wahl öffentlich gemacht. Und dann kam auch prompt das übliche Ablenkmanöver aus der rechten Ecke:

Ja, aber ihr unterstützt doch die Mauer-
mörder-Partei. Die sind doch keinen Deut
besser. Die haben sich nicht gewandelt.
Extremismus ist auf beiden Seiten gleich
schlimm und ganz rechts und ganz links
sind in vielen Dingen näher beieinander, als
sie zur politischen Mitte stehen. Das
bezeichnet man als Hufeisentheorie, weil
bei diesem Teil der Abstand zwischen den
beiden Enden tatsächlich kleiner ist, als der
Abstand eines Endes zur Mitte. Das mag
anschaulich sein, aber die Theorie ist so
falsch, wie sie nicht tot zu kriegen ist.

Die CDU blökt diesen groben Unfug
unaufhörlich in die Welt hinaus und
bewirft alles, was ein bisschen nach links
aussieht, mit diesem ollen Hufeisen. Und
das hat einen Grund. Die Partei muss
ablenken von ihrer grandiosen Offenheit
gegen alle politischen Ränder.

Ausgerechnet die Partei, die in der letzten
Volkskammer so viele Stasispitzel in ihren
Reihen hatte, wie keine andere. Ausgerech-
net die Partei, die schon unter Adenauer
erfolgreich auf die Russen gezeigt hat, um
von den nationalsozialistischen Gräueln
abzulenken. Man könnte ewig so weiter
machen. Wer noch mehr Beispiele braucht,
der darf hier nachlesen.

Liebe CDU: Der Feind steht rechts. Sehr weit
rechts und ihr rollt den Teppich aus. Möge
euch das Hufeisen auf die Füße fallen.

Oswald Prucker

Frauenpower für die Wahlkreise Freiburg 1 & 2



Unsere Kreisvorsitzende Birte Könnecke
freut sich riesig, dass mit **Jennifer Sühr**
(Mitte) und **Mia Sanner** (rechts) ein junges
weibliches Team zur Landtagswahl im
Wahlkreis Freiburg 1 (WK 46) antreten will.

Im Wahlkreis Freiburg 2 (WK47) wirft **Gabi
Rolland** den Hut wieder in den Ring und

bewirbt sich um eine dritte Amtszeit in Stuttgart. An ihrer Seite steht die Freiburger Kreisvorsitzenden **Viviane Sigg** als Ersatzkandidatin bereit.



Für den Wahlkreis Breisgau (WK48) tritt wieder **Birte Könnecke** an, wie bereits im letzten Mitgliederbrief bekannt gegeben wurde. **Oswald Prucker** steht ihr zur Seite.

Es deutet also insgesamt so einiges darauf hin, dass unser Landkreis der Kreis mit den meisten SPD-Kandidatinnen sein wird. Die Nominierungskonferenzen sind für den Juni und den Juli angesetzt.

Oswald Prucker

Schusters seltsame Verdrehungen

Der Lörracher Bundestagsabgeordnete Armin Schuster hat sich in zwei Facebook-Posts zur CDU-AfD-Kuschelei in Thüringen geäußert. Wenn ich das, was er da geschrieben hat, in der Überschrift „seltsam“ nenne, dann ist das sonderbar untertrieben. Gucken wir es uns mal etwas genauer an ...

Am Tag der skandalösen Wahl schreibt er: „Mohring sollte der Versuchung widerstehen, sich mit Stimmen der AfD zum MP wählen zu lassen und er sollte natürlich Ramelow nicht unterstützen. Soweit die Mahnungen von außen, die er mit der Wahl eines FDP-Manns allesamt beachtet hat, jetzt soll das auch falsch gewesen sein?“

Ähm. Die CDU hätte sich schlicht und ergreifend im dritten Wahlgang enthalten können. Das wäre keine Unterstützung von Ramelow gewesen, wie Schuster in einer Antwort zu einem Kommentar behauptet, sondern eben genau das, was es heißt: Eine Enthaltung. Offensichtlich ist die CDU aber lieber mit der AfD ins Bettchen gestiegen und zwar nicht aus Dummheit, sondern wissentlich und vorher abgesprochen. Wen hat die CDU also unterstützt? Die Brauen.



Zwei Tage später zeigt er dann eindrucksvoll, wie man mit längeren Posts noch viel mehr Dummheiten verbreiten kann. Das geht schon im zweiten Satz los: „Die demokratische Mitte steht in Thüringen vor einer immensen Herausforderung.“ – äh, nein. Diese „Mitte“ hat bitter versagt und unserer Demokratie massiv geschadet. Hat

ein bisschen gedauert, bis sie es bemerkt hat, wie er selbst indirekt zugibt: „In den vergangenen beiden Tagen hat es Zeit gebraucht, um die Ereignisse im Thüringer Landtag besser einzuordnen.“

Klingt ja fast schon, wie ein Schuldeingeständnis, aber dafür reicht es dann doch nicht.

Denn, Angriff ist die beste Verteidigung und deshalb wird die Schuld einfach bei den anderen abgeladen: SPD, Grüne und Linke haben die arme CDU in die Selbstverleugnung getrieben. Ich hole mir jetzt eine Zwiebel, damit mir pflichtschuldigst die Tränen kommen.

Seine Begründung ist dafür die gleiche wie oben und ich stelle fest: Dummes Zeug wird auch durch Wiederholen nicht schlauer.

Eine Enthaltung ist keine Unterstützung. Er glaubt es ja selber nicht, denn fast schon hilflos fleht er dann: „Was sagt es aber eigentlich über SPD und Grüne aus, wie sie sich in Thüringen klar im linken Lager verorten?“ Goldig, wo sonst?

Herr Schuster, noch mal zum Mitschreiben: Mit den Braunsten der Braunen einen Deal auszuhandeln, statt sich den Verhältnissen entsprechend zu enthalten, soll besser sein? Natürlich nicht. Kanzlerin Merkel hat das sofort erkannt.

Unser Herr Schuster tut sich da offensichtlich immer noch schwer damit und sieht nicht die braunen Flecken auf dem CDU-

Hemd. Deshalb Gegenfrage: In welchem Lager verorten Sie sich denn so?

Oswald Prucker

Chaos bei der Breisgau-S-Bahn muss enden

Für sehr, sehr viel Geld wurde die Breisgau-S-Bahn saniert und elektrifiziert und tatsächlich: Die S1 hat den ersten Platz geschafft ... naja, leider halt als die unpünktlichste Bahn im ganzen Ländle. Und das, obwohl es eigentlich im ganzen Land richtig schlecht läuft mit dem vom grünen Verkehrsminister verantworteten Bahnverkehr.



Grund genug für eine Postkartenaktion am frühen Morgen: In Gottenheim, Freiburg und Kirchzarten haben wir zwischen sechs und acht Uhr bei klirrender Kälte Protestkarten verteilt.

Die Zugpendlerinnen und -pendler können damit ihren Ärger an Verkehrsminister Herrmann weiterleiten:

Die Zustände bei der Breisgau-S-Bahn sind unhaltbar. Zugausfälle und Informationschaos gehören für die Fahrgäste zum Alltag. Der Betrieb funktioniert einfach nicht: Die eintürigen Wagen sind nicht für die große Anzahl an Fahrgästen ausgelegt. Die Zugteilung an den Halten Gottenheim und Titisee dauern zu lange. Schließlich gibt es keine Begegnungsmöglichkeit zwischen Freiburg und Gottenheim. Die Zeit für einen verlässlichen Fahrplan ist zu lang. Wir sind auf einen verlässlichen Nahverkehr angewiesen.

Sehr geehrter Herr Verkehrsminister, lassen Sie uns Pendlerinnen und Pendler, die täglich zur Arbeit und zur Schule fahren, nicht im Stich. Organisieren Sie einen funktionierenden Schienenverkehr in der Region Freiburg.



Mit dabei waren im Landkreis Birte Könnecke, Jennifer Sühr, Gabi Rolland, Viviane Sigg, Oswald Prucker, Aaron Rau, Johannes Fechner, Rosita Blankenstein und Helmut Schöpflin.

So einige Fahrgäste nahmen sich Zeit und ließen ordentlich Dampf ab. Vor allem wurde die Informationspolitik der DB Regio kritisiert: Man erfährt fast nix über ausfallende Züge oder Verspätungen.

Als eine Hauptursache für das ganze Chaos gilt die sehr anfällige durchgehende Verbindung zwischen Kaiserstuhl und Schwarzwald: „Hört doch endlich mit diesem Mist auf. Das kann auf einer eingleisigen Strecke nicht funktionieren. Kein Mensch hat was dagegen, wenn er in Freiburg umsteigen muss. Da ist der Zug eh erstmal komplett leer.“ – Ein O-Ton, den wir hier sprachlich nur etwas geglättet wiedergeben können.

Oswald Prucker

Nahverkehrsplan 2021 – Jetzt sind die Busse dran

Letztlich fragte mich ein Freiburger Kollege: "Wie komme ich am Samstag Abend nach Mendingen." Meine Antwort hat ihm nicht gefallen: "Hin mit dem Bus, nach Hause zu Fuß." Es gab ungläubiges Kopfschütteln. Sie glauben es halt nicht, die guten Leute aus dem Freiburger ÖPNV-Paradies.

Das, was ich da geschildert habe, ist tatsächlich so passiert und kein Standardanstieg nach den Regeln des gepflegten „Storytellings“. Geschichten, wie diese kennt jeder im Landkreis, der in einem Ort oder Ortsteil ohne Bahnanbindung wohnt. Die Unterschiede sind hanebüchen: Es gibt kleine Orte, die sehr viel Geld aus der eigenen Tasche berappen müssen, damit überhaupt ab und an ein Bus vorbeikommt, während andere für umme Bus und Bahn (ja, ok, derzeit auch Mist) direkt vor der Haustüre haben.



Jetzt besteht eine gewisse Chance, daran etwas zu ändern. Jetzt wird der Nahverkehrsplan fortgeschrieben und der betrifft genau die Buslinien, die jetzt auf die veränderten und vor allem gewachsenen Bahnkapazitäten angepasst werden sollen. Start soll 2021 sein, aber ob das klappt, ist noch nicht klar. Auf einen Schlag im ganzen Landkreis kann die Umstellung sowieso nicht erfolgen. Es wird peu à peu über mehrere Jahre hinweg gehen müssen.

Wegen dieser aktuellen Planungen haben wir uns in einer Sitzung im Kreisvorstand mit Kreis-, Gemeinderäten und einigen Ortsvereinsvorsitzenden aus allen Teilen des Landkreises mit diesem Thema beschäftigt. Es wurde eine lebhaft Diskussion. Das sind die Kernpunkte, die wir dabei erarbeitet haben:

- ÖPNV wird nur dann genutzt und angenommen, wenn er verlässlich ist. Das gilt auch für den Bus. Was passiert, wenn das nicht gegeben ist, sieht man gerade an der Breisgau-S-Bahn.
- Die Linienführungen sind wichtig, es wird aber immer Kompromisse geben müssen und was für die eine Pendlerin ganz super ist, geht für den anderen gar nicht.
- Die Busse müssen genauso verfügbar sein, wie die Züge. Das heißt 19 Stunden pro Tag unter der Woche und 18 Stunden am Wochenende. Von ca. fünf bzw. sechs Uhr bis Mitternacht.
- Das alles mindestens im Stundentakt und da, wo die Nachfrage da ist, jede halbe Stunde.
- Die Anbindung soll sich nicht starr daran orientieren, ob ein Siedlungsbereich ein Ortsteil oder eine eigenständige Gemeinde ist. Besser ist es, sich an Siedlungsgrößen zu orientieren. Zum Beispiel: Je 500 oder 1000 Menschen eine Haltestelle in 300m Entfernung.

Das Kostenthema wird dabei selbstverständlich wichtig und eine harte Nuss. Letztlich zahlen müssen es die Gemeinden. Hierbei kommt es darauf an, für welchen Anteil der Kreis zuständig sein soll, der dann solidarisch von allen gemeinsam über die Kreisumlage finanziert wird und was jede Gemeinde für sich selbst bezahlen muss. Wir sind uns einig, dass die Grundversorgung auf jeden Fall durch den Kreis abgedeckt werden muss. Was genau Grundversorgung ist, und wo der durch die Gemeinde zusätzlich zu finanzierende Luxus beginnt, darüber wird es noch einiges an Diskussionen geben.

Uns ist dabei sehr bewusst, dass dies zu hohen Belastungen führen wird und das, obwohl es schon heute für die meisten Gemeinden nicht mehr möglich ist, einen ausgeglichenen Haushalt aufzustellen. Weitere Finanzierungsmöglichkeiten werden sicher nötig, die Mobilität und speziell deren Finanzierung braucht jenseits der Busse eine umfassende Betrachtung.

Wir werden das Thema deshalb auch beim nächsten Kreisparteitag im März erörtern. Bis dahin wird eine Arbeitsgruppe konkrete Vorschläge erarbeiten und dabei genau die umfassende Betrachtung versuchen, die der Mobilität in Zeiten von Verkehrskollaps und Klimanotstand zukommt.

Oswald Prucker

So geht Ortsverein!

Unsere Ortsvereinsvorsitzenden haben uns zu verraten, was in ihrem Ortsverein gut funktioniert. Vielleicht ist da ja auch eine Idee für einen anderen Ortsverein dabei? Deshalb veröffentlichen wir hier nach und nach die Rückmeldungen. Heute ist **Titisee-Neustadt** dran:

Mehr Beisitzer

In Neustadt wurden, als die Bildung eines Vorstands und somit der OV selbst etwas auf der Kippe stand, mehrere Mitglieder als Beisitzer zusätzlich in den Vorstand aufgenommen. Diese konnten sich dann ohne Verpflichtung oder eigentliche Verantwortung in der Vorstandsarbeit umschaun und damit warm werden. Es kann ein gewisses Zugehörigkeitsgefühl entstehen, das sie ein wenig näher an den OV bindet und im besten Fall bleiben sie als aktive Mitglieder oder sogar aktive Vorständler längerfristig erhalten.

In Neustadt hat das sehr gut funktioniert. Es haben sich aktive Mitglieder gefunden, die sich toll einbringen und sogar inzwischen Verantwortung im Ortsverein im Vorstand oder bei Projekten übernehmen.

Ansprechpartnerin: **Tanja Kühnel**,
tanja@bueroservice-kuehnel.de

IMPRESSUM

Herausgeberin & V.i.S.d.P. ist die Kreisvorsitzende der SPD Breisgau-Hochschwarzwald:

Dr. Birte Könnecke, SPD Regionalzentrum, Merzhauser Straße 4, 79100 Freiburg

Redaktion: O. Prucker, B. Könnecke

redaktion@spd-breisgau-hochschwarzwald.de

Mitgliederstatistik

Im Januar ist unser Mitgliederstand leider von 863 auf 856 gefallen. Wir freuen uns über drei Neumitglieder von denen zwei im Juso-Alter sind. Wir bedauern den Austritt von zehn Mitgliedern und trauern um zwei verstorbene Mitglieder.

Zirka zwei Drittel unserer Mitglieder sind Männer, ein Drittel Frauen.

Termine, Termine

Stammtische

Kaiserstuhl – Tuniberg – March:

Im Januar ist immer Pause, aber dann geht es wieder weiter: Dienstag 10. März, Dienstag 14. April, Montag 11. Mai, Dienstag 9. Juni,



Dienstag 14. Juli immer um 19 Uhr im Elsässer Hof, Breisach.

Breisgau: Donnerstag, 12. März, Bolando, Montag, 20. April, Bella-Vita, Donnerstag, 14. Mai, Bolando und Montag, 15. Juni, Bella-Vita, jeweils ab 19:30 Uhr.

Hochschwarzwald: An jedem vierten Mittwoch im Monat, d.h. am 26. Februar (Aschermittwoch), 25. März, 22. April, 27. Mai und 24. Juni jeweils um 19.30 Uhr im Hotel Jägerhaus, Postplatz 1-2, Titisee-Neustadt.

Kreisparteitag

Unsere Kreisdelegiertenkonferenz / unser Kreisparteitag findet am

14. März 2020 ab 15 Uhr im Bürgerhaus Müllheim, Hauptstraße 122

statt.



Inhaltlich wird es um den ÖPNV im Kreis gehen und natürlich auch um die

anstehenden Nominierungen zur Landtagswahl.

Und so sieht die Tagesordnung aus:

1. Begrüßung
2. Konstituierung
3. Thema ÖPNV – Busse, Bahnen, Vernetzungsmöglichkeiten - Diskussion
4. Antragsberatung
5. Stand Landtagswahl 2021
6. Berichte
7. Sonstiges

Mehr Frieden durch weniger Waffenexporte

Am **16. März 2020** diskutieren wir ab **19 Uhr** im **Foyer der Turn- und Festhalle Gundelfingen** mit unserem Bundestagsabgeordneten **Lars Castellucci** die Möglichkeiten einer strengeren Rüstungsexportpolitik. Es ist sein Ziel, dass das Regierungshandeln näher an die tatsächlich sehr rüstungskritische Beschlusslage der SPD rückt.



BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD
SPD

**MEHR FRIEDEN
DURCH WENIGER
WAFFENEXPORTE**

Lars Castellucci
MdB
Karen Hinrichs
Friedensinstitut Freiburg
Jennifer Sühr
SPD Breisgau-Hochschwarzwald

**16. März 2020 – 19:00 Uhr
Foyer Turn- & Festhalle Gundelfingen**

WWW.SPD-BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD.DE

Seine Gäste sind **Karen Hinrichs** vom Friedensinstitut Freiburg und **Jennifer Sühr**, die sich für die Landtagswahl im Wahlkreis 46 bewirbt.

Ein Blick ins Rotwild

Ein kleiner Rückblick auf die Facebook-Aktivitäten der letzten Zeit.

Es ist traurig und es ist alles dazu gesagt.



Man muss sich aber den Humor nicht ganz nehmen lassen und darf – recht britisch – über diesen kleinen Witz schmunzeln:

Well, I guess the European Union has now 1 GB of free space.



Klare politische Haltung á la Grün. Der eine feiert im Bundestag die Mietpreisbremse und der andere schafft sie bei sich zu Hause ab.



CDU-Jungstar Philipp Amthor holt alte Kamellen raus. Wir sind der Meinung, dass es keine neue Leitkultur-Debatte braucht, denn:



In Böblingen wählten die Blaubraunen einen neuen Vorstand für den völlig zerstrittenen Landesverband und wer da letztlich gewählt wurde, spielt eigentlich gar keine so große Rolle:



Zu guter Letzt: Da Politik ja auch nicht alles ist, wollen wir das nicht vergessen:

